



Wolfgang Köster, Wolfgang Lasa und Volker Köhnke (von links) sind ein routiniertes Radler-Team.



Die erste Raststation an der Schafswiese. Einige Radler halten an, andere fahren gleich weiter - der Bratwurst und den Prillwitzer Hügeln entgegen.

FOTOS: KLAUS NISSEN

# Um den Tollensesee im Zweiradtross

Von Klaus Nissen

Im Nebel, anfangs mit klammen Fingern, starteten 133 Radfahrer am Wochenende in die Zweiradsaison. Gut 40 Kilometer rund um den Tollensesee. Während der Tour gab es Sonne satt und Bratwurst. Für einige Teilnehmer aber auch dramatische Momente.

**NEUBRANDENBURG.** Früh um zehn in Neubrandenburg gehörte die Fußgängerzone am Sonnabend den Radlern. In kleinen Pulks schoben sie ihre gewienerten Maschinen auf die Turmstraße. Dahin,

wo die Fahrradhändler gerade ihre neuesten Modelle, die Polizei ihre Codier-Station und der Nordkurier die Lostrommel für die Tombola des NB-Zweiradtages aufbauten. Wolfgang Köster, Volker Köhnke und Wolfgang Lasa legten je einen Euro auf den Tresen. Unaufgeregt warteten die 70 und 71 Jahre alten Herren in Helm und Rennrad-Klamotten aufs Startsignal. „Wir fahren fast jede Woche zusammen“, so Wolfgang Köster. Auch mal um die Müritzer oder in die Uckermark. Bis zu hundert Kilometer am Tag. Erst noch die Ansprache der

neuen AOK-Chefin Stefanie Teichert – dann los. Dicht an dicht drängten die acht bis achtzig Jahre alten Radtouristen durchs Stargarder Tor. Von Polizisten gesichert über den Ring, durch den Park zum Seeufer. Da waberte noch Nebel. Nur langsam kam die Radler-Kompanie auf dem schmalen Weg voran. Kaum jemand redete. Eine sportliche Oma rief ihren Enkeln besorgte Kommandos zu: „Vorsicht, da steht eine Bank!“ Wer sie rammt, tut sich weh.

Spätestens zwischen den alten Pappeln im Stargarder Bruch dachten fast alle das

gleiche: Mist! Hätte ich doch die Handschuhe mitgenommen! Die Kälte lähmte die Finger, krabbelte durch die Arme unter die windabweisende Radlerkluft. Der Kreislauf kam nicht in Schwung, weil auf dem engen Weg nur Schnecken-tempo möglich war. Immer wieder trabten der Gruppe Jogger entgegen. Und manch Solo-Radler, der entgegen dem Uhrzeigersinn den See umrundete. Einer dieser Sportsmänner sah bei Nemerow keinen Grund, wegen der Riesen-Radlergruppe seine Rundenzeit zu ruinieren. Er raste auf die Gruppe zu und zischte im Zentime-

ter-Abstand an den 133 Radtouristen vorbei. „Den haben wir ganz schön angeblökt“, berichtete Wolfgang Köster später bei der Pause an der Schafswiese. Auf den Schreck einen Kräuterlikör. Auch für den Nordkurier-Reporter. Ist gut gegen das Frösteln. Nach der Bratwurst-Station an der Lieps ging es zur Sache. Ein steiler Anstieg nach dem anderen. Der Reporter eilte voran, weil der nächste Termin drängte. Nur mühsam schüttelte er eine etwa 65-jährige Dame ab, die das Tempo hielt.

Nach drei Stunden hatten fast alle Radtouristen den

See umrundet. „War super“, resümierte der Neubrandenburger Wolfgang Köster. „Wir hatten etwas weniger Teilnehmer als früher“, so Tourleiter René Martin vom Allgemeinen Deutschen Fahrradclub (ADFC). Trotzdem sei er zufrieden. Die Sanitäter vom Arbeiter Samariter Bund mussten nur einen Jungen verarzten, der gestürzt war und sich die Knie aufgeschürft hatte. Weitere Komplikationen: eine abgelaufene Kette, vier platte Reifen und etliche Muskelkater.

**Kontakt zum Autor**  
k.nissen@nordkurier.de